

Subkomitee des Heeresauschusses.

* Wien, 19. Dezember.

Das vom Heeresauschuss der Delegation eingesetzte Subkomitee für Heeres- und Marinelieferungen hielt heute nachmittags eine Sitzung ab.

Der Vorsitzende Dr. Gruer eröffnete die Beratung mit einem Rückblick auf die Tätigkeit dieses Subkomitees in den früheren Tagungen der Delegationen und erörterte die Umstände, die zur Bildung dieses Organes des Heeresauschusses geführt haben. Das Subkomitee habe sowohl die Lieferungen der großindustriellen Unternehmungen als auch der gewerblichen und der landwirtschaftlichen Produzenten ins Auge gefasst und war bestrebt, die Interessen der Heeresverwaltung wahrzunehmen und gleichzeitig damit die Förderung der heimischen Produktion zu betreiben. Dies sei in besonders hohem Maße bei den Kleingewerblichen und agrarischen Produktionen gelungen. Heute stehe man durch den Krieg völlig veränderten Verhältnissen gegenüber. Bei der Heeresverwaltung seien durch den Krieg Aufgaben von enormen unermarteten Dimensionen blühenartig schnell entstanden. Das Subkomitee habe nicht die Aufgabe, sich als Gerichtshof zu konstituieren und zu rekriminieren, sondern vornehmlich für die Zukunft vorzuarbeiten.

Das Lieferungswesen.

In seiner Eigenschaft als Referent für das industrielle und gewerbliche Lieferungswesen beantragt der Vorsitzende, folgende Fragen an die Heeresverwaltung zu stellen: 1. Bestanden bei Kriegsbeginn bestimmte Vorschriften für die Vergebung von Lieferungen bei Deckung des dringenden Heeresbedarfes? 2. Welche Maßnahmen wurden ergriffen, um System in das Lieferungswesen zu bringen? 3. Nach welchen Gesichtspunkten wurden die Lieferanten hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit herangezogen? 4. Für welche Fälle wurde statt des direkten Verkehrs mit den Fabrikanten die Vermittlung des Handels in Anspruch genommen? 5. Wie erfolgte die Beschaffung von Fett aus dem Ausland? 6. Wie erfolgte die Aufforderung für die Abgabe von Angeboten? 7. Wurde nach Möglichkeit immer darauf gesehen, im Wege von Konkurrenzofferten billige Preise zu erzielen? 8. Wurde bei den Vergabungen das Handelsministerium zur Mitarbeit herangezogen? 9. Für welche Fälle war der mündliche, für welche der schriftliche Verkehr mit den Lieferanten vorgesehen? 10. Hat sich die vergebende Stelle jeweilig vergewissert, daß der Offerent sich mit dem einschlägigen Artikel nicht ad hoc, sondern schon früher befaßt hatte? Wie erfolgte der Verkauf von Materialien vom Kriegsschauplatz? 11. Wie erfolgte die Vergabung seitens der einzelnen Kommandos? 12. Wie verhält sich die Preisbildung in Oesterreich zu jener in Ungarn?

Stöckel (deutscher Sozialdemokrat) beantragt, bei dem bisher im Subkomitee beobachteten Vorgehen zu bleiben und daher die Vorschläge des Vorsitzenden anzunehmen.

Das Subkomitee stimmt diesen Vorschlägen und dem vom Vorsitzenden formulierten Fragestellung zu.

Ein Vertreter der Heeresverwaltung gibt eine detaillierte Darstellung über die gesamte Guß- und Walzeisenproduktion Oesterreichs, die mit 282.000 Waggons zu beziffern sei, von denen für Heereszwecke 250.000 Waggons reserviert werden. Der Rest von 32.000 Waggons stehe den bürgerlichen Gewerbebetrieben zur Verfügung und werde durch die beiderseitigen Eisenkommissionen in Oesterreich und Ungarn auf die beiden Staaten aufgeteilt.

* * *